

Förderung der Medienbildung in Baden-Württemberg durch „Module“ für den Unterricht



Wolfgang Anritter, Leiter des Medienzentrums Pforzheim-Enzkreis
Erwin Pretz, Regionaler Multiplikator für Linux-Netzwerkmasterlösung¹

1. Fachintegrative Medienbildung in den neuen Bildungsplänen

Die Entwicklung von Medienkompetenz und die Förderung von Medienbildung sind wichtige Aufgaben für die Schule. Die neuen Bildungspläne bieten hier erweiterte Möglichkeiten für die Integration in den Fachunterricht. Medienerziehung und Medienbildung spielen auch bei den neuen Konzepten für die informationstechnische Bildung eine größere Rolle als früher. So finden sich z. B. im neuen Bildungsplan für die Realschule alle fünf wesentlichen Medienkompetenzen als gleichwertige Aufgaben:

- Medien sachgerecht und bedürfnisbezogen nutzen
- Medienbotschaften verstehen
- Medienbotschaften kritisch hinterfragen und ihre Wirkungen reflektieren
- Medien in ihren Produktionsbedingungen und ihrem Bezug zur gesellschaftlichen Wirklichkeit erkennen und verstehen
- Medien gestalten und zur Kommunikation einsetzen.²

Inhaltlich geht es bei der Medienerziehung und Medienbildung nach den neuen Bildungsplänen um Themen wie „Medienkonsum in der Freizeit“, „Umgang mit den Medienprodukten Buch, Zeitung, Zeit-

schriften, Rundfunk/Fernsehen sowie Film und ihre ökonomisch-politische Rolle“ bzw. besonders hervorgehoben „Probleme des Datenschutzes“. Leitfach für nahezu alle Formen der Medienbildung ist das Fach Deutsch.

Die Planung und Gestaltung des Unterrichts nach den neuen Bildungsplänen stellt die Lehrerinnen und Lehrer vor große Herausforderungen. Um diese Herausforderungen zu bewältigen, können gut dokumentierte und übersichtlich dargestellte Unterrichtsvorhaben eine große Hilfe sein. Der folgende Abschnitt beschreibt, wie derartige „Module“ für die Medienbildung aussehen könnten.

2. Module für die Medienbildung

Unterrichtsmodule sind überschaubare Unterrichtsvorhaben, die nach einer vorgegebenen Struktur aufbereitet und dargestellt werden (s. Abb. 1), inhaltlich an den Standards der Bildungspläne orientiert sind und die miteinander sowohl horizontal (also in Bezug auf andere Fächer bzw. Fächerverbünde) als auch vertikal (in Bezug auf Standards in unterschiedlichen Klassenstufen) vernetzt sind. Diese Module sollen die Lehrkraft bei der Unterrichtsvorbereitung unterstützen und orientieren sich daher unmittelbar an der konkreten Unterrichtssituation. Sofern es möglich

¹ Der Text fußt auch auf Gedanken, die bei den Diskussionen der Arbeitsgruppe Medi@Culture Konzeption zum Thema entwickelt wurden. Mitglieder der AG waren Wolfgang Anritter, Alexander Beer, Winfried Hanold, Rudolf Hollein, Siegfried Koch, Christine Lehrer, Erwin Pretz, Bernd Tacke, Ida Wagner, Jürgen Widmann.

² Vgl. Bildungsstandards für Informationstechnische Grundbildung, Realschule Klasse 6, 8, 10, veröffentlichte PDF-Fassung, S. 185.

Titel	
Themen	
Themenbereiche	
Schulart	
Fach/Fächerverbund	
Jahrgang/Klasse	
Dauer/Umfang	
Sozialformen	
Weitere Quellen	
Voraussetzende Methodenkompetenzen	
Voraussetzende Fachkompetenzen	
Hinweise zum Ablauf	
Angestrebte Methodenkompetenzen	
Angestrebte Fachkompetenzen	
Vernetzung zu weiteren Modulen	
Medien/sächliche Voraussetzungen	
Leistungsmessung oder Ergebnissicherung für Methodenkompetenzen	

Abbildung 1: Allgemeine Struktur eines Moduls

ist, enthalten diese Module alle Angaben und Materialien für den Unterricht. Wo dies – z. B. aus lizenzrechtlichen Gründen – nicht möglich ist, werden entsprechende Verweise und Hyperlinks angegeben. Der „Transferaufwand“ zur Integration eines Unterrichtsmoduls in den eigenen Unterricht soll möglichst gering sein. Eine gewisse Offenheit ist aber andererseits auch erforderlich, um den konkreten Bedingungen im Einzelfall (z. B. lokale Voraussetzungen, bestimmte außerschulische Lernorte, Schwerpunkte des Schulcurriculums etc.) Rechnung tragen zu können.

Um dem Modul neben einer irgendwie chiffrierten Nummer eine sprachliche Identität zu geben, wird ein *Titel* gewählt werden, der ähnlich wie bei Zeitungsartikeln



Wolfgang Anritter

sprachlich frei formuliert werden könnte; am Beispiel eines Moduls für die Medienbildung zum Thema „Werbung“ (vgl. Abschnitt 3) etwa: *Sprache macht Eindruck*. Zusätz-

lich müssten die genauen *Themen* kurz benannt werden; wieder am Beispiel: *Werbungsprache und die sprachliche Gestaltung von html-Dokumenten*. Letztlich ist auch noch die Einordnung der Themen in die *Themenbereiche* des Kompetenzerwerbs erforderlich; am Beispiel des Moduls etwa: *Mit Werbung sinnvoll umgehen und Dokumentation im Intranet*.

Die voraussetzenden Methoden- und Fachkompetenzen müssen ebenso angegeben werden wie die angestrebten Kompetenzen, wobei auf die Formulierungen der Bildungspläne Bezug genommen werden muss. Wichtig sind schließlich auch Angaben zur Leistungsmessung, die sich bei Unterrichtsvorhaben zur Medienbildung häufig am „Portfolio“-Konzept orientieren wird (die Schülerinnen und Schüler sammeln ihre konkreten Ergebnisse in Ergebnisordnern – Portfolio –, die von einer autorisierten Schulinstanz evaluiert werden).

3. Beispiel: Module zur Medienbildung

Abbildung 2 gibt eine Übersicht über eine Gruppe inhaltlich zusammengehörender Module zum Thema „Werbung“ (die Modulthemen stehen in der rechten Spalte).

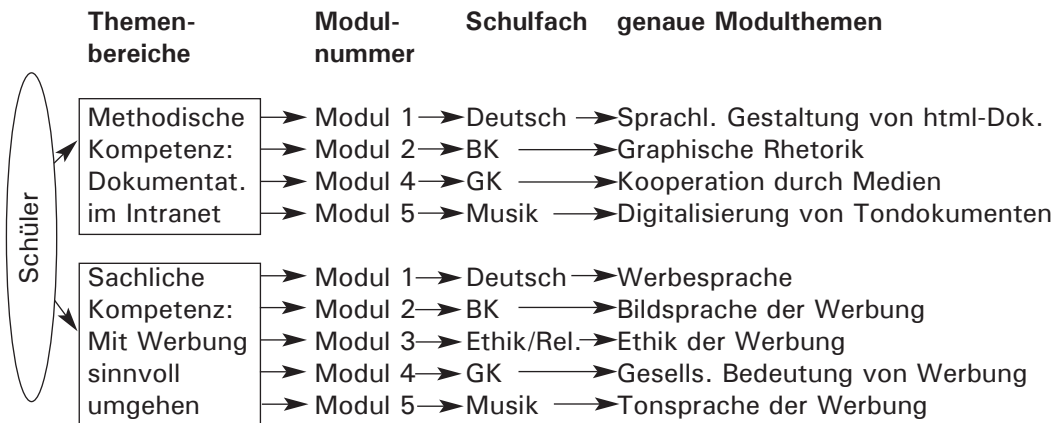


Abbildung 2: Planskizze des Moduls „Werbung“

Die fünf Module sind zwar in verschiedenen Fächern angesiedelt, stellen aber einen komplexen Bildungszusammenhang dar. Elemente der methodischen und der fachlichen Kompetenzen können im gleichen Modul angestrebt werden. Die einzelnen Module bleiben in Umfang und Anforderung begrenzt, leisten aber zusammen Beiträge zu einem umfassenden Kompetenzerwerb.

Da die Medienbildung in verschiedenen Fächern eingebunden ist, liegt ihre Bedeutung oft gerade in der Schulung von Methoden. Nehmen wir z. B. die Bereitstellung von Materialien und die Dokumentation von Projektergebnissen in einem schuleigenen Intranet. Die damit verbundenen Fertigkeiten können in verschiedenen Modulen der Medienbildung vermittelt werden. Bei einer sinnvollen Modulbeschreibung wird es gelingen, verschiedene Teilkompetenzen als methodische Kompetenzen in verschiedenen Fächern zu erwerben, sie aber im Laufe des Bildungsgangs zu

einer komplexen methodischen Fertigkeit zusammenzuführen. Insofern erscheinen bestimmte Kompetenzen jeweils als angestrebte Kompetenzen in ei-

nem Modul und als vorausgesetzte Kompetenzen in einem weiteren Modul. Diese zwei Module bilden eine Verbindung, aber nicht als linearer Bildungsgang in einem Fach, sondern als Querverbindung zwischen Fächern.

Aber auch Fachkompetenzen können zwischen Fächern einen Sachzusammenhang herstellen. Kulturelle und kulturgeschichtliche Phänomene, wie z. B. Stilepochen und Stilformen, werden in bildender Kunst, Musik, Deutsch und in verschiedenen Fremdsprachen sowie in Geschichte behandelt. Bei einer entsprechend geschickten Modulbeschreibung können die jeweils erworbenen Zugangskompetenzen koordiniert erworben werden. Bei dem Thema „Werbung“ z. B. berühren sich ganz eng bildliche, musikalische und sprachlich-literarische Aspekte. Entsprechend empfiehlt sich, „sich berührende“ Module für verschiedene Fächer zu planen, die zusammen eine „überfachliche“ Kompetenz in Sachen Werbung ermöglichen.

4. Auf dem Weg zu einer Moduldatenbank

Für den Bereich der Medienbildung wird das Modulkonzept zur Zeit in dem Projekt „Medi@Culture“ der Medienoffensive Schule II erprobt. Die dort entwickelten Module sollen im Internet unter der URL www.mediaculture-online.de bereitgestellt werden. Das geplante modulare Angebot für die Medienbildung soll

- „geprüfte“ Unterrichtskonzepte zur Verfügung stellen,



Erwin Pretz



- unterschiedliche Formen der Evaluierungen liefern,
- flexible Zusammenstellungen von Bildungsgängen ermöglichen,
- die Unterrichtsvorbereitung erleichtern,
- die Basis für fächerübergreifende Medienbildung verbreitern und
- eine umfassende Zusammenarbeit aller am Bildungsprozess Beteiligten ermöglichen.

Das Modulkonzept an sich ist aber nicht auf Inhalte der Medienbildung beschränkt. Die zu erwerbenden Kompetenzen sind in den Standards der Bildungspläne definiert. Den Schulen kommt jetzt die Aufgabe zu,

in weitverzweigten Zusammenhängen sinnvolle Prozesse des Kompetenzerwerbs zu planen. Dies kann wiederum nur gelingen, wenn Lehrerteams gebildet werden, die die Kooperation für bestimmte Bereiche konkret planen und umsetzen. An dieser Stelle könnte ein Online-Modulangebot im Sinne einer „Moduldatenbank“ ins Spiel kommen, bei dem solche Kooperationszusammenhänge und insbesondere die methodische Umsetzung bereits erarbeitet sind. Das Lehrerteam müsste dann prüfen, inwieweit diese Kooperationszusammenhänge und methodischen Vorgehensweisen für ihre spezielle Aufgabe geeignet sind.

Neue Bildungsstandards – neue Herausforderung für die Lehrkräfte Baden-Württembergs: Medienkompetenz, Medienerziehung und Medienbildung sollen laut den neuen Bildungsplänen verstärkt vermittelt werden, wobei die Pläne Möglichkeiten zur Integration dieser Inhalte in den Fachunterricht eröffnen. Unterrichtsmodule sind eine große Hilfe für Lehrkräfte bei der Vorbereitung neuer Unterrichtseinheiten. Anhand eines Beispiels wird der Aufbau eines Moduls beschrieben.

Im Projekt „Medi@Culture“ der Medienoffensive Schule II des Kultusministeriums werden derzeit Unterrichtsmodule erprobt, die für alle Lehrkräfte online bereitgestellt werden sollen.